

Synchrone Dialektvariation als Spiegel diachroner Pfade – Resultativkonstruktionen in „real-“ und „apparent-time“

Nicht selten sieht sich die empirisch ausgerichtete Sprachgeschichtsforschung mit dem Problem konfrontiert, dass Thesen bezüglich der Emergenz und chronologischen Abfolge von Sprachwandelphänomenen nur eingeschränkt auf der Grundlage einer qualitativ und quantitativ zufriedenstellenden empirischen Datenbasis überprüft werden können (s. Hoffmann 1998). Gerade im Hinblick auf regionalsprachliche Fragestellungen, die die areal-horizontale und vertikal-soziale Variation in den Blick nehmen, können fehlende Quellen, unzureichende Textsortenverteilungen und niedrige Belegfrequenzen besondere forschungspraktische Probleme darstellen. Ein Lösungsweg, der im Vortrag einer kritischen Diskussion unterzogen wird, besteht in dem Ausweichen auf „apparent-time“-Analysen, in deren Rahmen die sprachhistorischen Lücken in den „real-time“-Daten durch die Analyse synchroner Variation gegenwartssprachlicher Daten ausgeglichen werden. Dieser Vorgehensweise liegt die Annahme zugrunde, dass „[f]rom observation *in vivo*, it [the theory of language; author] can learn things about language change that are simply lost in the monuments of the past.“ (Weinreich/Labov/Herzog 1968: 184) Der Phänomenbereich, der zur Diskussion des theoretisch-methodischen Problems herangezogen wird, umfasst Resultativkonstruktionen (s. Duden 2009: 790f.), die im deutschen Sprachraum gegenwärtig in verschiedenen Regionen und dort in verschiedenen vertikalen Varietäten/Sprechlagen unterschiedliche Grammatikalisierungsgrade erreicht haben (z. B. „bringen/bekommen/kriegen + direkte Präpositionalphrase“ wie *etwas in Ordnung bringen/bekommen/kriegen* oder „machen/bekommen/kriegen + Adjektivphrase“ wie *jemanden satt machen/bekommen/kriegen*). Inwieweit die synchrone (areal-vertikale) Variation Aussagen bezüglich der Grammatikalisierungspfade der Konstruktionen ermöglicht und in welchem Maße sich die synchronen Befunden mit diachronen Daten decken lassen, ist die zentrale Frage, auf die im Vortrag auf der Grundlage umfangreicher Korpusanalysen eingegangen wird. Dabei werden sowohl sprachhistorische Korpora als auch jüngst erhobene Daten aus aktuellen Dialektsyntaxprojekten in die Diskussion einfließen.

Literatur

Duden (2009). Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Herausgegeben von der Dudenredaktion. 8., überarbeitete Auflage. Duden Band 4.

Hoffmann, Walter (1998): Probleme der Korpusbildung in der Sprachgeschichtsschreibung und Dokumentation vorhandener Korpora. In: Besch, Werner [u. a.] (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin/New York: De Gruyter, 875–889.

Weinreich, Uriel / Labov, William / Herzog, Marvin I. (1968): Empirical Foundations for a Theory of Language Change. In: Lehmann, Winfred P. / Malkiel, Yakov (eds.): Directions for Historical Linguistics. A Symposium. Austin [Texas]/London, 95–188.